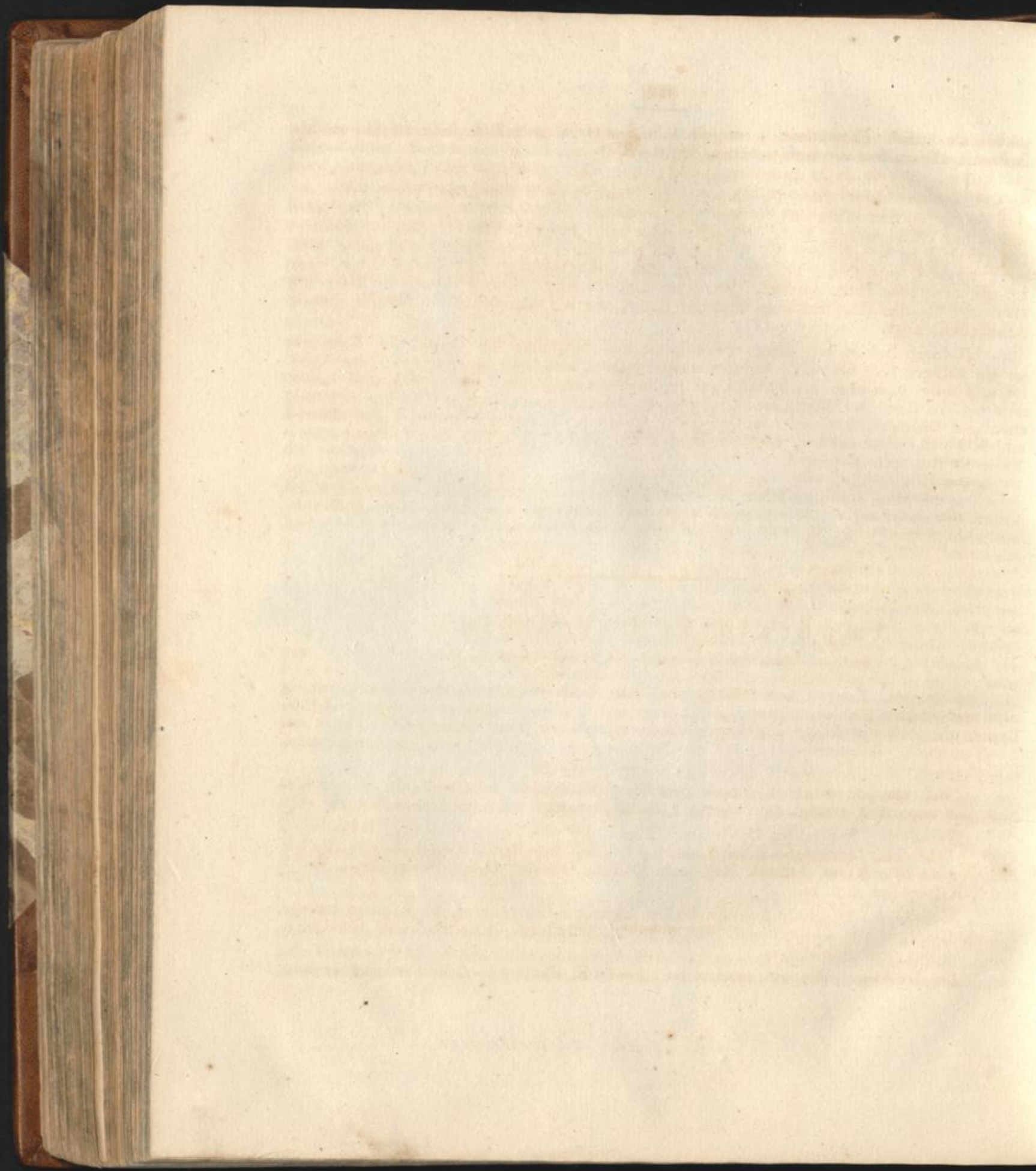




Imperatoria Ostruthium.

F. Gaupel, ad. mat. del. d. J. G.



wirken sie örtliche Entzündung hervorrufend in den Organen und zugleich störend auf die Nervenfunctionen und die Gehirnthätigkeit wirkend.

Chemische Beschaffenheit: Buchholz untersuchte das Kraut des *Aconitum medium* Schrad. und fand darin: 1,145 Grünharz; 2,239 Eivveiss; 2,812 Extractivstoff mit zerfliessenden essigsäuren und salzsauren Salzen; 3,750 gummösen Stoff; 6,875 Faserstoff; 0,989 apfelsäuren und citronensäuren Kalk; 83,750 Wasser bei 1,560 Ueberschuss. Das von Brandes und Peschier im Kraute von *Ac. Napellus* und *paniculatum* angezeigte eigenthümliche Alcaïd und eine eigenthümliche Säure haben sich nicht bestätigt. Es bedarf daher diese Pflanze noch sehr einer genauen chemischen Untersuchung. Der wirksame Stoff ist wie überhaupt bei den *Ranunculaceen* flüchtiger Natur, der mit dem der *Anemonen* die grösste Aehnlichkeit zeigt.

Nutzen: Schon den Alten waren Kraut und besonders die Wurzel des Eisenhuts als ein heftiges Gift bekannt. Als Arzneimittel bedient man sich lieber des milderen Krautes und zwar, besonders bei hartnäckigen gichtisch-rheumatischen Uebeln, indem es besonders auf die Haut und Nierenabsonderung wirkt, dann aber in grösseren Gaben auch Erbrechen und Durchfall, Schmerzen im Unterleibe, Aussetzen des unregelmässigen Pulses, Zittern und Kälte der Extremitäten, Eingenommenheit des Kopfes, ja endlich den Tod herbeiführt. Essig ist das beste Gegengift.

Erklärung der Kupfertafel 189. Die Spitze der blühenden Pflanze und ein Wurzelblatt in nat. Gr., a) der Helm, b) ein Kelchblatt des ersten Paares, c) ein desgleichen des zweiten Paares, d) der Blumenstiel mit der Blume, nachdem der Kelch fortgenommen, alles in nat. Gr., e) Staubgefässe in nat. Gr. und vergr., f) die Pistille, g) die Frucht und h) ein Saamen in nat. Gr., i) derselbe vergrössert.

Imperatoria Ostruthium.

Syst. sex. Pentandria Monogynia. — *Syst. nat.* Umbellatae Juss.

Char. gen. Frucht vom Rücken platt oder linsenförmig zusammengedrückt, mit einem verbreiterten Rande umgeben. Achänen mit 5 fadenförmigen gleich weit gestellten Riefen, die beiden seitlichen schwächer in den verbreiterten Rand übergehend. Thälchen 1—3-striemig. Blumenblätter mit einwärtsgebogenen Läppchen, ganz oder ausgerandet. Kelchrand verwischt. Hülle fehlend oder 1—2-blättrig.

Char. speciei: Blätter doppelt-dreizählig; Blättchen breit-eyförmig, doppelt-gesägt, das unpaare 3-spaltig, die paarigen 2-spaltig; Stengel stielrund, schwach gerillt.

Synonyme: *Imperatoria Ostruthium* L. und der meisten Schriftsteller, *Peucedanum Ostr.* Koch olim, *Imperatoria major* Lamarck, *Selinum Imperatoria* Crantz. — Deutsche: Meisterwurz oder Kraut, Astrenz, Magistranz, Osterik, Ostrenz, Ostriz, Strenzwurzel, Wohlstand, Kaiserwurz u. s. w.

Vaterland: An etwas feuchten Stellen, steinigen Grasplätzen, Alpenthälern auf den höhern Gebirgen von Deutschland, der Schweiz, Schweden, Schottland und Frankreich. Blüht um das Sommersolstitium.

Beschreibung: Wurzel ausdauernd, 1—1½ Z. dick, 1½—2 Z. und darüber lang,

abgebissen, geringelt, fast knorrig, mit starken Fasern besetzt, später kurze, wagerechte Sprossen treibend, aussen braun, innen weiss. Stengel einzeln oder mehrere, $1\frac{1}{2}$ —3 F. hoch, stielrund, gestreift, kahl, unter den Dolden flaumhaarig, nach oben ästig. Blätter kahl oder unterwärts flaumhaarig, am Rande zuweilen schärflich, die wurzelständigen sehr lang gestielt, einmal oder doppelt-dreizählig, die stengelständigen wechselnd kürzer gestielt, die obersten zuweilen gegenüberstehend; Blättchen breit, 2—3 Z. lang, ungleich und doppelt gesägt, das unpaare dreispaltig mit keilförmiger Basis, oft mit den seitenständigen, halbeyrunden, 2-spaltigen zusammenfliessend. Blattstiele halbrund, gerinnt, röhrig, unten in eine aufgeblasene Scheide erweitert, welche bei den obern Blättern allein übrig ist und den Stengel umfasst. Dolde gross, flach, bis 50-strahlig. Hülle fehlend oder aus einem linienförmigen abfallenden Blatte bestehend; Hüllchen aus 1—2, seltner aus 3—8 sehr schmalen, linienförmigen Blättchen von der Länge der Döldchen. Blumenstiele sehr fein, viel länger als die Frucht. Blumen weiss oder röthlich, gleichförmig, alle fruchtbar. Frucht strohgelb, auf dem Rücken braun, 2—2 $\frac{1}{2}$ Lin. lang, rundlich, flach, an beiden Enden ausgerandet, mit 3 keilförmigen Rückenriefen und sehr breitem Rande, in jedem Thälchen ein, auf der Berührungsfäche zwei Striemen von dunkelbrauner Färbung.

Off. Radix Imperatoriae. — Die Wurzel im Spätherbst oder Frühjahr zu sammeln, wo sie einen Milchsaft enthält, der an der Luft gelblich wird, ist länglich, fast knorrig-geringelt, zusammengedrückt, aussen gelblich-schwärzlich, innen weisslich, die Oelbehälter unter der Epidermis sichtbar, von starkem Geruch und scharf-aromatischem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Eine vollständige chemische Untersuchung dieser Wurzel ist nicht bekannt, sie schliesst sich in ihren Wirkungen an ihre Familienverwandten und zunächst an die Angelica-Wurzel an. Nach Osan's Versuchen lässt sich durch Schwefeläther ein eigenthümlicher, theils dem Piperin, theils den Kamferarten verwandter, krystallinischer Stoff ausziehen, welchen Prof. Wackenroder Imperatorin nennt, er krystallisirt in farblosen, glasglänzenden, durchsichtigen, geschobenen, 4-seitigen Säulen von äusserst brennendem, scharfem, Pfeffer-ähnlichem Geschmack, ist rein in der Kälte geruchlos, schmilzt bei 75° C. und verbreitet bei stärkerer Hitze weisse, scharfe, zum Husten und Niesen reizende Dämpfe, in verschlossenen Gefässen erhitzt, wird er nicht verflüchtigt und nur langsam zersetzt. Vom Wasser wird er nicht aufgelöst, aber 100 Th. Alcohol von 80% lösen bei einer Temperatur von 15° C. 7,11 Theile davon auf. Schwefeläther, Terpentinöl und Olivenöl lösen es leicht auf, ätzender Ammoniak greift es nur wenig an, aber von heisser Aetzkalklauge wird es vollständig aufgelöst und aus der Auflösung durch Säure fast unverändert wieder niedergeschlagen.

Nutzen: Früher wurde die Meisterwurz mehr als Arzneimittel benutzt, denn in neuerer Zeit. Sie wirkt als ein ätherisch-scharfes Mittel erregend auf Magen, Darmkanal, erhitzen und schweisstreibend; auch äusserlich ist sie bei bösartigen Geschwüren angewendet worden.

Erklärung der Kupfertafel 190. Die Wurzel und die Spitze der blühenden Pflanze in nat. Gr., a) eine ganze Blume, b) das Pistill, beides vergr., c) die Frucht in nat. Gr., d) dieselbe vergr. und e) ebenso quer durchschnitten.